

gende“ (*Vita et passio sancti Wenceslai et sancte Ludmille ave eius*) vom Ende des 10. Jh. in die Mitte des 12. Jh. verlegt. Dies versucht er mit einer Reihe von Einzelbeweisen zu untermauern, denen eine gewisse Plausibilität zugestanden werden muss. Jedoch vermag K. nicht zufriedenstellend zu klären, wie über hundert Jahre zurückliegende Machtverhältnisse noch um 1150 genau beschrieben werden konnten. Insgesamt handelt es sich trotz des eher problematischen Titels im Endergebnis um eine überzeugende Publikation. Mögen die vorgestellten Thesen eine begrüßenswerte Diskussion über die lange Geburt der politisch handelnden Gemeinschaft der Böhmen anstoßen.

Martin Wihoda

Tomáš PETRÁČEK, *Nevolníci a svobodní, kníže a velkostatek. Fenomén darovaných lidí přemyslovských zemí 10.–12. století [Leibeigene und Freie, Herzog und Großgrundbesitz. Das Phänomen der beschenkten Bevölkerung der přemyslidischen Länder des 10.–12. Jahrhunderts]* (Edice každodenní život 55) Praha 2012, Argo, 405 S., ISBN 978-80-257-0796-8, CZK 389. – Es mag nicht üblich sein, den nur leicht ergänzten Nachdruck einer älteren Veröffentlichung eigens zu rezensieren, aber die erste Ausgabe (vgl. DA 60, 402 f.) erlebte nur eine geringe Auflage, so dass die herausgeberische Tat des Verlags ihre Würdigung verdient. Das auf gründlicher Quellenkenntnis basierende Werk berücksichtigt die europäische Forschung, besonders deutsche und polnische Mediävisten, und bietet eine gelungene Sicht auf die nicht-adeligen Schichten der böhmischen Gesellschaft, die im 11. und 12. Jh. als *hospites*, *servi*, *aratores* oder *coloni* auftreten. Nach trefflichen Bemerkungen zum Forschungsstand (S. 21–52) konzentriert sich P. auf die Frage, wie Abhängigkeit auf dem Lande definiert wurde und ob das von Fürsten regierte Böhmen des 11. und 12. Jh. neben Leibeigenschaft auch Sklaverei kannte. Parallel dazu geht es um die Beziehungen der weltlichen Herrscher und kirchlichen Institutionen zu Ländereien und selbständig wirtschaftenden Personen. In vier Kapiteln werden die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse (S. 53–83), der gesellschaftliche Status freier Bauern (S. 84–96), die Bedeutung beschenkter Personen in der Wirtschaft přemyslidischer Erbbesitzungen (S. 97–116) und Wandlungen der böhmischen Gesellschaft des 11. und 12. Jh. im breiteren mitteleuropäischen Kontext (S. 117–158) behandelt. Nützlich ist auch der Textanhang (S. 163–250), wo P. mit einfühlsamer Kritik an zwei Dutzend Urkunden und fünf narrativen Quellen (Chroniken und Annalen) aufzeigt, wie sich Begriffsinhalte änderten, was nicht selten die tatsächliche Beschaffenheit der komplexen sozialen Beziehungen verschleiert. Bedauern muß man nur eine einzige Sache, dass nämlich zwischenzeitlich erschienene Literatur nicht eingearbeitet wurde. Pars pro toto sei hier das Buch von Jan Klápště (2005, vgl. DA 62, 818) genannt, das zwischen auch auf Englisch erschienen ist, *The Czech Lands in Medieval Transformation*, Leiden u. a. 2012, Brill, 524 S., ISBN 978-90-04-20347-1.

Martin Wihoda

Dalibor JANIŠ, *Zemské soudnictví na Moravě vrcholného středověku [Das Landgerichtswesen im Mähren des Hochmittelalters]* (Knižnice Matice mo-